

Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

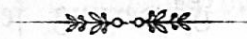
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„nicht mehr länger schlummern, damit nicht etwa auch der Lehrer in der „Schule vom Schlummer der Gleichgültigkeit befallen werde!“



Schul-Chronik.

Schweiz. Schweizerischer Lehrerverein. Aus den Verhandlungen desselben am 21. Sept. zu Luzern verdient besonders hervorgehoben zu werden die Diskussion über die Fortbildungsschulen. Referate darüber waren eingegangen aus den Kantonen Aargau: von Egloff; Glarus: von Leuzinger; Thurgau: von Wellauer; und Schaffhausen: von Schärer. Der Herr Präsident referirt darüber und es ergibt sich, daß es mit dieser Stufe der Volksschule nirgends viel ist, gerade wie Herr Grunholzer auch bei letzter Versammlung vom Kanton Zürich berichtet habe. Es dürfte aus allen Kantonen das Gleiche vernommen werden. Aufgefordert spricht hierauf Herr Seminardirektor Nebjamen aus Kreuzlingen seine Ansichten aus, welche besonders darauf abstellen, daß in den Fortbildungsschulen überall zu Vielerlei getrieben werde. Dann müsse dafür gesorgt und dahin gearbeitet werden, daß die ältere Jugend Freude an der Sache bekomme, so daß sie freiwillig die Schule besuche. Herr Leuzinger will die Schulzeit verlängern, und zwar auf dem Wege des Gesetzes, des Zwanges, und nicht der Freiwilligkeit. Herr Schulinspektor Antenen von Bern stellt die Fortbildungsschule dar, wie sie im Kanton Bern besteht. Es sind Abendschulen, Gesangvereine, Abendsitze u. dgl., welche sich mit Besprechung politischer, landwirthschaftlicher, gewerblicher u. dgl. Verhältnisse beschäftigen und sehr gut wirken. Herr Keller unterscheidet die freie und gezwungene Fortbildungsschule; bisher habe sich noch keine von beiden bewährt; zu ihrer Begründung und Erhaltung sind nothwendig: 1) Wenig Unterrichtsmaterien; 2) in einer Unterrichtszeit komme immer nur eine Materie zur Behandlung; 3) endlich bedingt die Wahl einer gelegenen Schulzeit den Bestand der Fortbildungsschule. Erzwingen wird man die Sache nicht; zu ihrem Besuche kann man zwingen, wenn man verlangt, daß die Brautleute vor dem Pfarrer sich ausweisen müssen, daß sie schreiben, lesen und rechnen können, ferner wenn man verlangt, daß die Rekruten beim Eintritt in den ersten Instruktionkurs schreiben, lesen und rechnen können, und wer's nicht kann, muß während der Instruktion die Kasernenschule besuchen. So hat man's z. B. im Kanton Solothurn eingeführt, und, wie ich höre, mit Erfolg. Herr Straub spricht sich entschieden für die freiwillige Fortbildungsschule aus, verlangt einfachen und rein praktischen Unterricht. Hr. Pfr. Zyro aus Bern findet sich veranlaßt, das schöne, gedeihliche Leben

und Wirken der freiwilligen Fortbildungsgeſellſchaften etwas zu ſchattiren. Herr Schulinspektor Niedweg von Luzern ſtellt die Fortbildungſchule im Kanton Luzern dar, wo man nach den von Hrn. Keller angedeuteten Grundſätzen verfährt. Hr. Pfr. Schröter von Rheinfelden ſpricht ſich für obligatorische Einführung der Fortbildungſchule aus. Hr. Erziehungsrath Vigier aus Solothurn empfiehlt die Abendzeit für die Fortbildungſchule, iſt gegen die obligatorische Einführung, will dagegen bei der militäriſchen Inſtruktion u. dgl. dieſſälligen Zwang üben.

Bern. (Mitgeth.) Letztlich ging der von der Erziehungsdirektion veranſtaltete, von Schulinspektor Antenen geleitete vierwöchentliche Wiederholungskurs für Primarlehrer des Mittellandes zu Ende. Es hatten ſich über 100 Theilnehmer eingefunden. Unterricht wurde ertheilt von den H. H. Pfarrer Müller, Schulvorſteher Fröhlich, Zeichnungslehrer Hutter und den Profeſſoren Schinz und Schild. So viel wir in Erfahrung bringen konnten, haben die Leiſtungen der Genannten in hohem Grade befriedigt. Solche Wiederholungskurse pflegen von ſichtlichem Erfolge begleitet zu werden. Da die Koſten nicht hoch anſteigen (die Mehrzahl der Theilnehmer erhält eine kleine Entſchädigung zur Beſtreitung ihres Lebensunterhalts), ſo iſt zu erwarten, daß dieſelben regelmäßig angeordnet werden. Bis die Umwandlung der Kurse im Seminar zu Münchenbuchſee von zwei- in dreijährige erfolgt ſein wird, iſt eine Nachhülfe der bezeichneten Art um ſo unerläßlicher.

— Zu den „Zeichen der Zeit.“ (Korr.) Die vorlezte Nummer des „Schweiz. Volkſchulblattes“ enthält eine ſehr beachtenswerthe Einſendung unter dem Titel: „Zeichen der Zeit,“ welche werth iſt, daß man ſie prüfe und den gegebenen Wink benutze, weil es noch Zeit iſt. Der Herr Einſender wollte ohne Zweifel Stimmen aus dem Lehrerſtande veranlaſſen, ſich darüber auszuſprechen, um ſo am Thermometer den Stand des Interesses an ſolch' wichtigen Dingen zu erkennen. — Aufrechtig geſtanden, iſt man froh, daß ſolche Klüſſe zum Knacken geworfen werden, weil dadurch neuer Reiz und neues Leben in unſre allſeitigen Verhandlungen gebracht wird. Wenn wir daher nach mehrwöchentlichem Krankenbette endlich wieder am Kampfe Antheil nehmen und zu entſchädigen ſuchen an ſo heiklem Gegenſtande, ſo möge man es ein wenig zu gut halten.

Die Geſchichte der Religion, reſp. des Chriſtenthums, gleich wie des Moſaiſmus, lehrt überall, daß zu allen Zeiten es Auswüchſe gab, welche das Heiligſte eines Volkes anzutaſten wagten und mit profaner Hand mit Heiligenschein im Geſichte das Göttliche herunterriſſen, wie böſe Buben an unreifem oder auch reifem Obſte ſich vergreifen, unbekümmert darüber, was der Eigner

dazu sage. Solcher Kreaturen gab es von jeher, die Aufsehen zu machen versuchten.

Nur kann ich nicht zugeben, daß man ihnen so viel Ehre erweist und sich ihrer achtet. Besser wäre es immerhin, man ließe sie gewähren in ihrem Spott, heißen sie nun Kumpf oder Stumpf, das gilt gleich viel, selbst wenn sie, der Eine wie der Andere, keiner bestimmten Konfession angehören sollten, also gar keine bestimmten Glaubens- und Lehrsätze bekennen, das will gar nichts sagen, meine Ziegen sind ungefähr auf der gleichen Stufe; das Höchste für sie ist ein wohlgefüllter Wahren (Kaufe) damit sie prüfen können, was das Beste für sie sei. So ungefähr stellt sich der Stand jener Ultrarationalisten an die Sonne, deren Lebensanschauung so alt fast wie die Welt ist, aber nie große Bedeutung erlangte, es wäre denn, ihre Gegner hätten unabsichtlich zu der Ehre verholfen, was hie und da wohl schon geschehen sein mag und noch geschehen kann. Immerhin aber wird man wohl thun, sei man im geistlichen Amte oder als Lehrer der Volksschule, daß man für reinen Saamen sorge in seinem Felde, die edlen Triebe pflege, daß sie mächtig und stark werden, und ob auch Wildschosse sprießen, sie dringen nicht durch und werden demnach nie so sehr schaden, als man fürchten möchte. Wer daher berufen ist, im Weinberge des Herrn zu arbeiten, sei es am Morgen (ich meine den Lebensmorgen der Jugend in der Schulstube), sei es am heißen Mittag oder am kühlen Abend, — der vergesse doch nicht, daß trotz seiner Sorgfalt und seines Fleißes dennoch Unkraut wuchern kann, daß aber der Herr befiehlt, es wachsen zu lassen bis zur Erndte, wo er dann sichten will, Weizen und Unkraut. Darum, meine Lieben, bleibet treu und wachet, ihr wißt nicht die Stunde, wo er kommt. Und ob auch so manches Genie mit alten Hirnge-spinnnsten des Unglaubens und des Spottes über unsern Heiland und Erlöser aufmarschiren mag, wir wollen sie bemitleiden und ihre Wege gehen lassen. Solche Philosophie hält nicht Stand, denn schon zu Viele haben auf dem Tod-bette, wenn Gottes Gnade noch so groß war und ihnen eine solche vergönnte, ihre Sandhütte zertrümmert und den Felsen gesucht, der da ist Christus der Gekreuzigte, um in seinem Blute Frieden und Ruhe zu finden.

Ein bernischer Primarlehrer.

— (Korr.) Die Lehrer des Oberlandes sind nicht mehr einzig in ihrem Vorgehen in wichtiger Sache. Die Kreissynode Laupen hat letzter Tage beschlossen, ebenfalls ein durch die hiesigen Großräthe empfehlend unterzeichnetes Gesuch an die Erziehungsdirektion abgehen zu lassen. Schmerzlich war des Präsidenten Bl. Meinung: „Wir blamiren uns!“ Doch die Furcht vor Blamage fand keinen Anklang; mehr aber sprach sich Muth- und Hoffnungslosig-

leit aus, mit Zweifel am Willen der Behörden. Alle diese Bedenken wurden besiegt durch die Ueberzeugung, daß das Letzte noch nicht versucht, das Aeußerste noch nicht gewagt sei. Mit entschiedener Mehrheit, fast einstimmig, erfolgte der Beschluß, noch diesen Schritt für die Sache zu wagen, um sich der Stimmung der Behörden zu vergewissern und nachher — wenn fruchtlos — seine Wege zu gehen.

— In Münchenbuchsee wird gegenwärtig durch Privaten eine neue Sekundarschule in's Leben gerufen. Die Organisation ist bereits so weit vorgeücht, daß die Schule nächsten Winter eröffnet werden kann. Die Ausschreibung der zwei Lehrerstellen an diese, für welche gute Besoldungen ausgeschrieben sind, wird nächstens erfolgen.

— Niderrsimmenthal. (Korr.) Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, fängt man auch hier an zu begreifen, daß das Wohl der einzelnen Familien, ganzer Gemeinden, ja dasjenige unseres theuren Vaterlandes, sich auf die Erziehung und Ausbildung der Jugend gründet, indem man hier die Gründung einer Sekundarschule mit zwei Lehrern beschlossen hat. Von der Regierung ist den Veranten und Gründern dieser Schule bereits ein Zuschuß an die Lehrerbefoldungen zugesichert, so daß nun gehofft werden kann, dieselbe werde mit nächstem Winter-Semester ihren Anfang nehmen. Jedermann muß denjenigen, die mit unerschütterlichem Fleiße an der Errichtung dieser Schule gearbeitet haben, Anerkennung zollen, und wir hoffen, ihre Arbeit werde durch gute, aus dieser Schule hervorgehende Früchte belohnt. Diese werden jedenfalls nicht ausbleiben, die Arbeit ist zu edel. Daß nun aber mit der Errichtung dieser Schule alle Krebschäden der Ausbildung der Jugend beseitigt seien, braucht Niemand zu denken, und es ist gut, wenn die Veranten dieser Schule und namentlich die Verwaltungsbehörde derselben den Lehrern, welche angestellt werden, wacker unter die Arme zu greifen und ihnen ihre schwere Bürde, die sie übernehmen, ein wenig tragen helfen. Es ist auch nicht im Geringsten daran zu zweifeln, denn unter den Veranten sind solche Männer, denen das Wohl ihrer Kinder, das Wohl ihrer Gemeinden und dasjenige des Vaterlandes am Herzen liegt.

— Interlaken. Es scheint nun doch einmal Ernst werden zu wollen mit der Sekundarschule zu Interlaken. Die Besoldung der zwei Lehrer ist durch die letzten Montag abgehaltene Subskribenten-Versammlung bestimmt worden auf Fr. 3600, was nun zu der Hoffnung berechtigt, tüchtige und fähige Männer als Lehrer zu erhalten. Die Schulausschreibung ist bereits veranstaltet und wir sehen somit der baldigen Eröffnung dieses für die hiesige Gegend äußerst bedürftigen Instituts entgegen.

Solothurn. (Korr.) Die Gemeinde Biezweyl hat die Errichtung einer zweiten Schule, obschon die Schülerzahl eher ab- als zugenommen, beschlossen. Ferner hat sie ihrem wackern Lehrer Düscher den Gehalt um 60 Fr. erhöht. Ehre der Gemeinde.

Aargau. Jugendfeste. (Mitgetheilt.) Die schöne Herbstzeit wird in vielen Gegenden durch die Jugendfeste, welche sie in ihrem Gefolge hat, noch erfreulicher gemacht. So haben jüngst die Kadetten von Aarau, Brugg und Lenzburg ihr Schlußmanöver mit einander gemacht, so werden am 26. dieß Monats auf dem ungemein günstig gelegenen Homberg zwischen dem Wyna- und Seethal mehr als 1000 Schüler sich zu einem Jugendfeste vereinigen, so wird auch zu gleicher Zeit die Schuljugend in Muri, so Gott will, einen fröhlichen Tag haben.

— **Billigen.** (Eingef.) Vorige Woche hat unsere Gemeinde einstimmig den Beschluß gefaßt: ihrem kürzlich sel. verstorbenen, geliebten und geachteten Oberlehrer S. Georg Fehmann, in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Gemeinde als Lehrer und Bürger, im Friedhofe auf seiner Ruhestätte einen Grabstein zu setzen. Der Hingeshiedene wirkte in seiner Heimathgemeinde als Lehrer 35 Jahre mit bestem Erfolg und lebte mit Behörden und Bürgern in friedlichen Verhältnissen.

— **Bremgarten.** (Mitgeth.) Für die schweiz. katholische Rettungsanstalt sind im Aargau an Beiträgen geschlossen Fr. 16,699. 76, wovon auf den Bezirk Bremgarten fallen Fr. 2815. 42, die sich auf die einzelnen Gemeinden wieder folgendermaßen vertheilen: Wohlten Fr. 1400; Bremgarten 588. 72; Sarmensdorf 288. 60; Pfarre Billmergen 209. 30; Hägglingen 143. 40; Pfarre Niederweyl 87. 40; Oberweyl 30; Züsikon 30; Pfarre Göslikon 20; Pfarre Lunthofen 18 Fr.

Luzern. Die am 18. Sept. in Buttisholz stattgehabte Vorversammlung der Kantonallehrerkonferenz setzte letztere auf den 20. Okt. in Entlebuch an. Hr. Pfarrer Stähelin von Escholzmatt wurde zum Festredner und Hr. Kantonalinspektor Niedweg zum Berichterstatter gewählt. Außer der Behandlung der vom Erziehungsrathe bezeichneten Frage kommt dermalen wenig Erhebliches an die Hauptversammlung. Wie begreiflich kommen auch dermalen wieder die trostlose Lage der Volksschullehrer und Vorschläge zu Schritten für Verbesserung derselben zur Sprache. Die Anwesenden beschloffen aber mit großer Mehrheit, der Sache nun ihren ruhigen Gang zu lassen im festen Vertrauen, daß die Behörden in Würdigung der Verhältnisse und des Standes der Lehrer alles thun werden, was billig und mit Recht von ihnen gefordert werden könne.

Zug. Töchter Schule. Die hiesige Töchter Schule besteht aus 4 Klassen, jede zu zwei Abtheilungen, so daß der vollständige Schulkurs einer Tochter die für das gewöhnliche Leben den nöthigen Unterricht gewinnen will, vom 6. bis in's 14. Jahr, mithin auf 8 Jahre sich erstreckt. Die ersten 3 Klassen bilden die sog. Primar- und die 4. Klasse die Sekundar-Schule. Ueberdieß besteht noch eine Repetir- oder Sonntags-Schule für jene Töchtern, welche die 4. Klasse (Sekundar-Schule) nicht mehr besuchen können und dann am Sonntage früher Gelerntes sich wieder im Gedächtnisse auffrischen wollen, wodurch viele Früchte des einstigen Schulunterrichts frisch und wohlthätig für das praktische Leben erhalten werden können.

Endlich besteht auch noch eine Schule für die französische Sprache und für den Gesang.

Durch alle Klassen hindurch wird Unterricht in den weiblichen Arbeiten erteilt. Sämmtliche Klassen (mit Inbegriff der Sonntagschule) wurden von mehr als 200 Töchtern im Schuljahr (1857/58) besucht. Die Töchter Schule war ursprünglich (seit 1857) nur eine einfache Privatschule des Klosters, wurde aber dann seit Hrn. Präfekt Brandenburg sel. (1802) und in Folge bereitwilligen Entgegenkommens der damaligen Kloster-Vorsteherchaft in eine öffentliche Stadtschule erweitert, welche seither eine immer größere Ausdehnung und Vollkommenheit erreicht hat, so daß sie mit Recht die vollste Zufriedenheit von Seite der Eltern und Stadtbehörden erndtet.

Thurgau. Die Berathungen der thurgauischen Sekundarlehrer-Conferenz beschlugen die Unterrichtsfächer der deutschen und französischen Sprache und der Mathematik, und wurden durch die Referenten der vorberathenden Sectionen (Schönenberger, Dünner und Kibi) eingeleitet. Man einigte sich bestmöglich über die in den genannten Fächern zu benutzenden Lehrmittel. Zum nächsten Versammlungsorte wurde Romanshorn auserkoren.

St. Gallen. Zu den bestehenden Realschulen im Kanton wird nun demnächst wieder eine neue hinzutreten, in Nesslau. Der bereits vorhandene Fond von 13,000 Fr. ist durch Aktienzueichnung in dem Maße sekundirt worden, daß nun das Zustandekommen und Fortbestehen der für junge Leute beider Konfessionen bestimmten Schule gesichert ist.

Anzeigen.

Günstige Gelegenheit!

Bei **J. J. Bauer**, Buchhändler und Antiquar in Amrisweil (Kanton Thurgau), sind folgende Bücher um beigesezte billige Preise zu haben:

Die Bezahlung geschieht in Baarsendung oder durch Nachnahme. — Briefe erwarte franko.

	Fr.	Rth.
Schmidt, Ferd. „Friedrich der Große.“ Mit Holzschn. Eleg. C. neu.	—	85
„Sophokles.“ Verdeutsch von Tobler. 2 Theile. 1781. C.	1	—
Spalinger, H. Sammlung von dreistimmigen Liedern. Zürich, 1854. Hbfz.	—	70
Straub, F. Deutsches Lesebuch. (2) 1853. C. w. n.	1	30
Sydow's Schul-Atlas. (3) 1851. Hbfz.	4	80
Zhiersch, Dr. F. Griech. (größere) Grammatik. (2) 1818. C. L.	—	85